

gabholz, zum Besoldungsholz, für die Bauholz-Berechtigten und zur theilweisen Bestreitung des Stadtschadens verwendet und auf die gleiche Weise würde auch für die Zukunft fortgeführt. War die bisherige Behandlung die richtige, wenigstens billige, so muß sie es auch ferner seyn.

Hiermit glauben wir das Wesentlichste der gedachten Motion mitgetheilt zu haben und wir zweifeln nicht, das auswärtige Publikum werde durch die daraus gewonnene Ansicht die Antragsstellen und die übrigen 500 Bürger von dem Verdachte einer verwerflichen Selbstsucht freigesprochen haben. Gleichermaßen verhält es sich aber auch mit den Drohungen und Unordnungen, welche nach den Aussagen gewisser Personen schon vorgefallen seyn sollen. Wenn auch Einzelne mit dem Kopf durch die Wand wollen, oder in ihrer Noth ungeduldig der Erlösung entgegenharen, so sind diese Ausnahmen, für die die Mehrzahl nicht einzustehen hat. Die Sache ist bis jetzt noch schwebend und wir vertrauen den K. Aufsichtsbehörden, daß sie diesen für uns so wichtigen Gegenstand ohne Vorurtheil und gewissenhaft prüfen und uns die Genehmigung, welche wir beharrlich nachzusuchen entschlossen sind, nicht vorenthalten werden, besonders da so beide städtische Kollegien mit der ganzen Bürgerschaft denselben zu dem ihrigen gemacht haben.

Wir wollen Niemand unsere Ueberzeugung aufdrängen, so wenig, als wir die unsrige aufgeben wollen, möchten aber doch Unberufene bitten, ihre Thätigkeit und ihren Einfluß dahin zu beschränken, wo es ihr Beruf und ihre Pflicht von ihnen fordert, und ihren unzeitigen Wis und Spott in bürgerliche Angelegenheiten, die ihnen fremd sind, zu sparen.

Im Sinne Vieler: mehrere Bürger, deren Namen bei der Redaction erfragt werden können.

Officielle Nachrichten.

Unter dem 9. April wurde der ev. Schuldiens zu Nachbronn dem Lehrgehülfen Dieterich; der zu Neuntirchen dem Schulmeister Landenberger in Gottwollshausen, und der in Hedelsingen dem Schulmeister Wandel in Hildrighausen übertragen.

Dreißigbige Charade.

Ein alter Weibermann sprach kurz vor seinem Sterben zu den Umstehenden: Nehmt, Kinder, Alles hin, Ihr seyd ja nur allein die einzigen Erben! Benutzt es zwei und drei, so habet ihr mehr Gewinn. Durch Vater Eins und Fleiß ist mühsam es erworben. Lebt friedlich unter euch und denket über drei. Sein mattes Auge brach, und als er kaum gekorben. So wurden um das Geld die Kinder Eins, zwei, drei.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchhändlers von J. Besthold.

Bachnang. [Verkauf von Farnen und Brabanter Pflügen.] Am Freitag den 3. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden beim Gasthof zum Röhle dahier mehrere für Rechnung des landwirthschaftlichen Vereins aufgekaufte Farnen an Farnhalter im Oberamtsbezirk im Aufstreich verkauft werden. Zu gleicher Zeit kommen zwei Brabanter Pflüge zum Verkauf.

Die Herren Vorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges sogleich auf geeignetem Wege bekannt zu machen.

Den 29. April 1844.

Der Vorstand
des landwirthschaftl. Bezirksvereins
Lang.

Lehrer-Verein. Samstag den 4. Mai
Filiaverein in Unterweissach.

Guth, Sekretär

Bachnang.

Garten- Wirthschafts- Eröffnung.

Am nächsten Mittwoch, als am 1. Mai, eröffne ich meine Gartenwirthschaft, wozu ich öffentlich einlade.

Den 29. April 1844.

Röhle zum Schwaben.

Winnenden.

Naturalkien-Preise vom 25. April 1844.

Fruchtgattungen.	Gdchste.		Mittlere.		Kleinst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Kernen	16	—	15	30	—	—
„ Roggen	11	12	10	56	10	8
„ Dinkel	6	36	6	15	5	45
„ Gersten	11	12	—	—	—	—
„ Haber	4	58	4	50	4	40
1 Simer Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	42	—	40	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Weichkorn	1	36	1	28	—	—
„ Ackerbohnen	1	8	1	4	1	2

Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod. 26 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 7 Loth.

Fleisch-Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch 7 kr.
„ Kalbfleisch 8 „
„ Schweinefleisch 9 „
„ Hammelfleisch 11 „



erschint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes beträgt sich außer dem Oberamtsbezirk auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Wetzlar, Balingen, Balingen, Balingen etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Ants- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o 36.

Freitag den 3. Mai

1844.

Phil. Matth. Bahr 1790. Dieser denkwürdige Mann ward geboren zu Scharnhausen im Jahre 1790. Er zeigte schon als Knabe Erfindungsgeist und Liebe zu mechanischen und mathematischen Wissenschaften. Von Hilfsmitteln zur Nahrung seines Genies entblüht, schrieb er sich im 13. Jahre einen Traktat von Sonnenuhren ab, den ihm ein Pfingst-Kastabel geborgt hatte. — Sein unbezwinglicher Fleiß wurde, trotz allen Hindernissen, mit dem trefflichsten Erfolg belohnt, so daß man noch heute viele mathematische Instrumente nach seinem Namen benennt.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe der bei Ablösung des Schafübertriebs rechts des Ungeheuerhofs beteiligten Gemeinden.] Nachdem die Reparation des Ablösungs-Kapitals gefertigt und den betreffenden Ortsvorständen über das Ergebnis Mittheilung gemacht worden ist: so ergeht an die Gemeinderäthe die Aufforderung, unter Zuziehung der Bürgerausschüsse darüber Beschlüsse zu fassen: wie sie den Betrag am Ablösungskapital aufzubringen gedenken, auch, wenn eine Capitalaufnahme beschlossen wird, wann und mit welchen Mitteln die Schuld wieder heimbezahlt werden solle. Die Beschlüsse sind in 10 Tagen einzusenden.

Diejenigen Gemeinden, welche das erforderliche Geld durch Vermittlung des Oberamts zu erhalten wünschen, haben sich hierüber besonders auszusprechen.

Den 1. Mai 1844.

Königl. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung des diesjährigen landwirthschaftlichen Partikular-Festes.] Am Dienstag den 1. Oktober d. J., mithin am Tage vor dem zu Murrhardt abzuhaltenden Feste, wird daselbst das landwirthschaftliche Fest durch Preisvertheilung auf bisher übliche Weise begangen werden.

Nach den Beschlüssen des Bezirksvereins werden folgende Preise vertheilt werden:

- 1) An Diensthöten, welche wenigstens 5 Jahre hindurch ununterbrochen bei einem Dienstherrn, oder in einer Familie im Oberamtsbezirk treu und fleißig dienen, 10 Preise, und zwar 5 für männliche und 5 für weib-

liche Diensthöten, von 5 fl. 45 kr., 5 fl., 4 fl., 3 fl. und 2 fl., nebst einem Ehrenbriefe. Diensthöten der Landwirthe haben vor Andern den Vorzug. Die vor zurückgelegtem 16. Lebensjahre zugebrachte Dienstzeit kommt nicht in Berechnung.

Die Annahme muß bis 1. September d. J. bei dem Vereinsvorstande geschehen, worauf hinsichtlich der zu erhaltenden Notizen über das Prädikat etc. den betreffenden Ortsvorstehern die Weitere zugehen wird.

- 2) Für Einführung des einfachen Sochs 6 Preise von je 2 fl.
- 3) Für das Bestpflanzen mit dem Brabanter Pfluge, welches am Tage des landwirth-

schafflichen Festes zu Murrhardt stattfindet, 4 Preise mit 3 fl. 30 kr., 3 fl., 2 fl. und 1 fl. Wer in früheren Jahren einen Preis erhielt, ist ausgeschlossen.

- 4) Für den Hopfenbau 4 Preise von 4, 3, 2 und 1 Kronenthaler. Die Größe der angebauten Bodenfläche entscheidet für die Ansprüche.
- 5) Für die Viehzucht, und zwar:
 - a) für die besten Farren 4 Preise von 18, 16, 14 und 12 fl. Die vom landwirthschaftlichen Vereine angekauften Farren bleiben von der Konkurrenz ausgeschlossen;
 - b) für Kühe, die 2- bis 4zahnig und entweder hochträchtig sind, oder geworfen haben, 6 Preise von 12, 10, 8, 6, 5, 4 fl.;
 - c) für Eber 3 Preise von 5, 4, 3 fl.;
 - d) für Mutterschweine 5 Preise von 8, 7, 6, 5, 4 fl.

Für preiswürdig erfundenes Vieh, das aber einen Preis nicht erreicht, wird eine Reisefosten-Ernschädigung bezahlt, und zwar:

- bei Farren von einer Stunde . . . 50 kr.
- „ Schweinen „ „ „ . . . 24 kr.
- „ Kühen „ „ „ . . . 12 kr.

Die gemeinderäthlichen Zeugnisse über Einführung des einfachen Jochs und über Hopfenpflanzungen im Jahre 1844 sind bis 1. September d. J. an den Vereinsvorstand einzusenden.

Alle weiter erforderlichen nähere Bestimmungen bleiben einer spätern Bekanntmachung vorbehalten. Den 30. April 1844.

Für den landwirthschaftl. Bezirksverein, der Vorstand: Lang.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Hutmacher Reichert hat wegen dem Verkauf seines Hauses einen zweiten Auffreich verlangt; dieser findet

Samstag den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus Statt, wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1844.

Stadtschultheißenamt. Monn.

Sechselberg. [Eigenschafts-Verkauf.] Gemeinderäthlichem Beschlusse vom 16. d. M. gemäß sollen dem Christian Eisenmann, Köflerswirth von Waldenweiler, im Wege der Exekution folgende Gebäude und Gütersücke verkauft werden, und zwar:

die Hälfte an einer zweibornigen Scheuer mit Viehstall und Wagenschop, die Hälfte

an einem Wasch- und Backhaus, 1 Mag. 3 1/2 Brl. 10 Rthn. Wiesen, 3 1/2 Brl. 1 1/4 Rthn. und 1/2 Brl. Acker, wie 2 Brl. Wald.

Die Auffreichsverhandlung wird am Freitag den 17. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinderathszimmer zu Sechselberg vorgenommen. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, einfinden.

Den 26. April 1844.

Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Unter den längst bekannten Bedingungen kommt in nachstehenden Staatswaldungen des Reviers Weiffach folgendes Schlagmaterial zum Verkaufe, und zwar:

I. Im Mangoldshölzle, ohnweit dem Eschelhof und Oberbrüden, Freitag den 10. Mai d. J.

A) Nutz- und Bauholz: 6 eichene Stämme, 18-24 Zoll mittlerer Durchmesser,

96 Nadelholzstangen, 3 Zoll d., 250 Stück Nadelholzbaumpfähle,

B) Brennholz:

19 1/2 Klafter eichene Scheiter,

2 — — — Prügel,

12 1/4 — — — buchene Scheiter,

11 1/4 — — — Prügel,

1/2 — — — birken Scheiter,

1/2 — — — erlene Prügel,

200 Stück eichene

2675 — — — buchene Wellen.

25 — — — Abfall.

II. In der Thänisklinge, Abthlg. A. und B. bei Däfern, Samstag den 11. Mai,

A) Bauholz:

2 Eichenstämme, von 12-20 Zoll mitt-

16 Nadelholzstämme, 7 lerer Durchmesser;

B) Brennholz:

45 Klafter Nadelholzscheiter,

25 Stück eichene Wellen.

III. Im Schenbäu

den 15., 14., 13., 17., 18. Mai,

A) Nutz- und Bauholz:

593 Nadelholzstämme (Weißtannen), mitunter von seltener Schönheit;

B) Brennholz:

den 23., 24., 25. Mai, 3 Klafter buchene Scheiter,

318 — — — Nadelholz-Scheiter,

171/2 — — — Prügel,

150 Stück buchene Wellen.

Die Ortsvorstände, wollen vorstehende Ankündigung mit dem Bemerkten bekannt machen lassen, daß die Verkaufs-Verhandlungen je früh halb 9 Uhr auf dem Holzschlage beginnen. Reichenberg, den 29. April 1844. K. Forstamt.

Privat-Anzeigen.



Nächsten Sonntag den 3. Mai Zusammenkunft auf dem Frühweßhof.

Bachnang. [Anzeige.] Frisch angekommenes Gannstatter Mineralwasser ist zu haben bei David Müller, Metzger.

Bachnang. [Lehrlings-Gesuch.] Ein tüchtiger Bäckermeister sucht einen jungen Menschen von öffentlichen Eltern in die Lehre zu nehmen. Auskunft ertheilt die Redaction.

Erbskotten. [Lehrlings-Gesuch.] Unverzehnter nimmt unter billigen Bedingungen einen jungen Menschen von guter Erziehung in die Lehre auf. Johann G. Sauer, Bäckermeister.

Sulzbach. [Haus-, Scheuer- und Schmiedhandwerkzeug-Verkauf.] Unverzehnter ist gesonnen, sein halbes Haus mit gut eingerichteter Schmiedwerkstatt, mit oder ohne Werkzeug, und an der nächst liegenden Scheuer einen Antheil sammt Düngelege zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Gewerbe. Die Liebhaber können sich wenden an K. Föll, Schmied.

Murrhardt. Einen noch brauchbaren, geschmiedeten Ambos, im Gewicht von circa 170 Pfund, hat billig zu verkaufen Ferd. Nagel, Schlossermeister.

Bachnang. [Geld.] Bis nächst Jacobi sind bei Unverzehntem 1200 fl. gegen Versicherung zum Ausleihen parat. Springer, Schönfarber.

Oberweiffach. [Geld.] Gegen zweifache gerichtliche Sicherheit sind aus der Christian Breunner'schen Pflanzschafft 100 fl. auszuleihen bei Daniel Nickel.

Waldrems. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 480 fl. zum Ausleihen parat. Schuler, Metzger.

Zeitl. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 150 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei Dörschmirtz Kübler.

Maien-Gruß.

Auf, grüßet ihn in seinem Festgewande Den schönen Mai, der sich uns freundlich naht, Der mit der Freude goldgeschmücktem Bande Umwindet eines Jeden Lebensfad.

Des Frühlings Daseyn will er uns versiegeln, Drum naht er sich so freundlich, hold und mild; Und überall, in Thälern und auf Hügel, Zeigt uns'rem Auge sich sein lachend Bild.

Mit Sonnenaufgang auf den grünen Matten Perlt silberähnlich duft'ger Maienthau; Und rührend schön ob reget Bäume Schatten Wölbt sich des Himmels Pracht im reinen Blau;

Die Quelle rauscht viel reger ihre Wege Und gibt den Pflanz'gen ihren Nahrungsaft, Der grünen Bäume Knospen werden rege Und brechen los von ihrer langen Haft.

„Zu wissen Den, der Seinem Vott sich weihet, „Enthoben Seiner Krankheit Mißgeschick.“

Wenn wir beklagten unser's Königs Leben, Wen könnte dann die Maientraft erheben? O schöner Mai! mit Deiner hohen Sonne Erwecke Du auch in des Kranken Herz

Der frohen Hoffnung neue Lebenssonne, Den Geist der Sterbenden führ' himmelwärts, Wo in der Geister seligen Vereinen Der rechte Lebensmai erst wird erscheinen.

Eine Gerath aus dem Stegreif.

(Nach Jügel's Universalmagazin von J. A.) (Schluß.) Suble nicht zu früh, Freund! entgegenste die Dame. Du erhältst die versprochenen 1000 Pfd.

und meine Hand nur unter der Bedingung, daß Du von dem Tage unserer Verbindung an mir nie mehr unter die Augen kommst, noch es wagst, Dich für meinen Mann auszugeben.

„Kuriose Bedingungen!“ entgegnete Pat, unangenehm überrascht.

„Aber bedenke, Freund: mit dem Gelde, das ich Dir gebe, kannst Du alsdann Deine Kathleen heirathen.“

„Wohl wahr; aber die Doppelsehe?“

„Ich werde nie als Klägerin gegen Dich auftreten.“ entgegnete die Lady. „Nur darfst Du nach unserer Verbindung mich nie mehr Dein Weib nennen, noch Jemanden ein Wort von der ganzen Geschichte sagen.“

„So wahr ich ein ehrlicher Kerl bin, nie soll ein Laub über meine Lippen kommen!“

„Nun gut!“ sprach sie, „hier sind einstweilen 10 Pfund. Geh hin und kauf damit einen Erlaubnißschein zur Trauung, für das Uebrige laß mich sorgen.“ Darauf erklärte sie ihm, wo er sich wegen des Scheins hinzuwenden habe, und zu welcher Stunde er sich am nächsten Tage einfinden müsse. Am folgenden Tage erschien Pat zur bestimmten Stunde und traf zwei Schwarzröcke bei seiner zukünftigen.

„Hast Du den Schein?“ wandte sich letztere zu dem Eintretenden.

„Hier ist er, Theute!“ entgegnete Philan, indem er das Dokument überreichte. Die Lady gab dasselbe hierauf einem der anwesenden Herren, der es aufmerksam durchlas. Nachdem die Dame alsdann ihren zwei Dienern gerufen, wandte sie sich an den einen der Schwarzen, mit der Bitte, die Trauung zu vollziehen. Und in weniger als 10 Minuten war Pat Philan der rechtmäßige Gatte der liebenswürdigen Britin.

„Gut schon!“ sprach sie nun, den warmen Kuß ihrer Neuvermählten erwidern, und sich alsdann an einen der Herren wendend: „Geben Sie mit gefälligst den Trauungsschein.“

Der alte Gentleman überreichte das verlangte Dokument, und nachdem er sich unter tiefen Büchlingen für die Fünfpfundnote bedankt hatte, welche ihm die Dame gegeben, entfernte er sich mit seinem Diener. Die Neuvermählte wandte sich hierauf zu einem ihrer Diener mit dem Befehle: „Geh, und rufe mir meinen Haushofmeister!“

Der Diener that, wie ihm befohlen. Die Herrin sprach zu dem bald Eintretenden Majordomo mit wunderlicher Stimme: „Hören Sie wohl die Güte, mir sogleich einen Koffer zu bestellen. Ich wünsche, diesem Gefanisse schnell als möglich zu entfliehen!“

Sie vergaß, gnädigste Fräulein, daß ich Sie nicht fortlassen kann, bevor Sie die schuldigen 10,000 Pfund bezahlt haben.“

„Ich bin seit wenigen Minuten kein Fräulein mehr.“ Ich stelle Ihnen in diesem Gentleman meinen Mann vor, der als solcher für die Entrichtung der genannten Summe zu sorgen hat.“ Und sie blickte abermals mit süßem Lächeln auf Philan, dem es immer unheimlicher zu Muthe ward.

„Verzeihen Sie, werthe Lady, es weiß ja alle Welt, daß Sie unverheirathet sind.“

„Seit einer Stunde bin ich es nicht mehr.“ Und dieser hier wäre also der Glückliche.“

„Ja, dieser!“ entgegnete die Dame, indem sie von Neuem auf den Barbier hinwies, der von stummen Staunens und Verlegen dastand, und nicht wußte, ob er wache oder träume. „Hier handige ich Ihnen,“ fuhr dann die Dame zu dem Haushofmeister fort, „zugleich meinen Trauungsschein ein, welchen Sie mit Mühe durchlesen mögen. Sie werden nach solchen Beweisen mich hoffentlich nicht ferner aufzuhalten wagen.“

Der Haushofmeister wußte nicht, was er von der ganzen Geschichte sagen solle. Der Barbier wollte sich demselben näher erklären, doch ließ ihn die Dame nicht zu Wort kommen. Er wurde ein in der Nähe wohnender Jurist konsultirt. Seine Entscheidung fiel, wie natürlich, zu Gunsten der Lady aus. In Zeit von einer halben Stunde befand sie sich auf freiem Fuße, und Pat Philan, ihr rechtmäßiger Gatte, in Schuldenarre wegen der angeheiratheten 10,000 Pfund.

Am folgenden Tage versammelten sich seine Gläubiger zu einem „Meeting“, und schürmten über Kerger darüber, daß sie von der Lady 10,000 Pfund Besten gehabt worden, es den armen Pat durch ewige Haft entgelten zu lassen. Da sie aber sich bald überzeugten, daß Pat nicht einen Heller vom Vermögen habe, und daß sie durch seine Gefangenhaltung doch Nichts gewinnen würden, so machten sie zu bösem Spiel gute Miene, und schenkten dem armen Teufel die Freiheit.

Ungefähr eine Woche nach diesen Vorgängen nun laß Paddy in behaglicher Ruhe vor seinem Kamin und dachte über all Das nach, was er erst vor Kurzem erlebt, als zu seinem höchsten Erstaunen ein Briefträger hereintrat und ihm ein Schreiben überbrachte, das erste, welches er in seinem Leben erhalten. Er ging darauf sogleich zu seinem guten Freund, dem Nachbarn Tom, einem Obsthändler, um sich von demselben die Charaktere des Briefs, die für ihn Hieroglyphen waren, entziffern zu lassen. Der Inhalt des Briefs lautete, wie folgt:

„Liebster Pat! Geh nach Doneraile und heirathe die Kathleen O'Reilly. So bald Du Dich mit ihr verloben, so erfüllt ich meine Verpflichtung Dich für Dein Leben glücklich zu machen. Sind Dir der Dein Glück und Deine Freiheit lieb, so laß nie eine

Sylbe von dem verkauten, was zwischen uns vorgefallen. Die versprochene Summe wird Dir ohne Anstand ausgezahlt, so bald Du mir den Trauungsschein geschickt. Du empfangst hier zugleich einlegend 50 Pfund zur Bestreitung der Trauungskosten.“

Wer war glücklicher, als Paddy! Krank er sich nicht noch dieselbe Nacht ein Häuschchen, und machte er sich nicht schon mit der Frühe des andern Tages nach Doneraile, um seine Kathleen zu heirathen? Lady C. sandte ihm nach erhaltenem Trauungsschein die versprochenen 1000 Pfund, wovon sich Pat ein kleines Landgut kaufte, das unweit Bruffin gelegen, in der Grafschaft Limerick. Er lebte auf seiner Villa mit der holden Kathleen wie im Paradiese, und erzählte in der Folge von seiner heimlichen Ehe mit der Lady Niemanden eine Sylbe, außer dem Verfasser dieses Artikels, der jedoch zuvor den sterblichen Eid abnahm, die folgende Geschichte nicht weiter zu erzählen, worin die geneigten Leser gleichfalls hiermit ersucht werden.

Sicheres Mittel gegen die Rindviehseuche.

(Aus der Dorfzeitung.)

Bei der Viehseuche, die seit dem Herbst 1795 in verschiedenen Gegenden Pommerns wüthete. (so laß ich ein Bericht in der damaligen Berliner Zeitung von meinem seligen Vater daraus geschrieben), haben unter Andern in dem stettinischen Amtsdorfe Fieberborn alle Wirthe fast ihren ganzen Viehstand verloren, bis auf den einzigen Bauer Steinke, dem nicht ein einziges Haupt gefallen ist. Eben dies war auch der Fall, als vor einigen Jahren in gedachtem Dorfe unter dem Rindvieh die Lungenkrankheit grassirte. Während damals andere Hauswirthe ihr Vieh einbüßten, verlor der Steinke auch nicht ein Stück. Dieses auffallenden Umstandes wegen ließ die Kriegs- und Domainenkammer zu Stettin diesen Vorgang durch einen dazu abgeordneten Commissarius untersuchen, und diesem zeigte der Bauer Steinke an, daß er eine Latwerge habe, welcher er die Erhaltung seines Viehstandes verdankte, und bestche solche aus folgenden Stoffen:

- 2 Löffel voll Theer, 2 Hände voll Salz, 1 Hand voll Knoblauch, 1 Eßlöffel voll Mutterkraut, 1 Eßlöffel voll Rauentrant, Psyllenzkraut, 1 Eßlöffel voll Meerrettig, 2 Eßlöffel voll gelbe und gelbene Wacholderbeeren, 1 Eßlöffel voll Angelicawurzel. Alles wird aut unter einander gemischt, und ein Löffel voll des Mischens dem Vieh in's Maul mit einem Dinstel gesteckt.
- Da vorstehende Siehe auch Erklärung des

Gesundheits-Collegiums, der Fäulniß kräftig widerstehen, so bringt die Königl. Kriegs- und Domainenkammer dieses Mittel gegen die Rindviehseuche hiermit zur allgemeinen Kenntniß, damit solches zur Verhütung der Anstauung nach eines Jeden Gutbefinden gebraucht werden könne.

Daß vorstehende, vom Bauer Steinke in Fieberborn mit dem segnetsten und günstigsten Erfolge gebrauchte Latwerge sich auch neuerlich bei der Löserdürre bewährt habe, solches kann ich aus eigener Erfahrung, wenigstens aus eigener Anschauung, nach Pflicht und Gewissen, versichern.

Als nämlich im Kriege 1813 durch Einfuhrung zuerst das Rindvieh auf dem anhaltischen, damals v. Bredow'schen, Rittergute Grimme bei Zerbst, meinem Geburtsorte, erkrankte, und der aus Zerbst herbeigerufene Thierarzt Hizer die Krankheit für die pestartig wüthende Löserdürre erkannt hatte, griff mein Vater sofort, ehe noch im Dorfe selbst ein Stück Vieh erkrankt war, nach diesem empfohlenen Mittel. Es wurden sofort die nöthigen Stoffe herbeigeschaft, die härtern im Morjen gestoßen und gequetscht, mit Theer gemischt, und fern damals noch ganz gesunden Kühen nach Vorschrift eingegeben.

Alle unsere Nachbarn retteten kaum ein Stück, unsere Kühe dagegen, welche dicht neben den kranken Ochsen des Schulzen Knape in einem wüsten Stalle standen und fortwährend die Latwerge sehr gern aus freien Stücken und ohne Zwang trafen, blieben völlig verschont; auch nicht ein Haupt, wie bei jenem Steinke einst in Fieberborn, ist uns erkrankt, geschweige denn gefallen! Ich halte es daher für nicht überflüssig, solches hiermit öffentlich zum allgemeinen Gebrauch bei vorkommenden Fällen in der viel geleseenen landwirthschaftlichen Dorfzeitung bekannt zu machen, beziehungsweise an dieses bewährte Mittel den Landwirth und Viehbesitzer zu erinnern, und würde es mir sehr erfreulich seyn, wenn auf diese Weise bei den so häufig auf dem Lande sich äußernden Rindviehkrankheiten dem Landwirth ein kräftiges, wirksames Schutzmittel in die Hände gegeben, wenn auf diese Weise den schmerzlichsten Verlusten vorbeugt würde. Ich halte mich wenigstens verpflichtet, diese Latwerge, davon ich kürzlich ein Recept in einer Abschrift meines Vaters, bei Bredow's 2c. Habbe, vorgefunden habe, und das sonst nach meinem vielleicht nicht farten Tode mit andern Papiere vernichtet werden möchte, wiederum an das Licht der Deffentlichkeit zu ziehen.

Daß die Latwerge mehr ein Schutz, als Heilmittel sey, scheint mir selbst als Laien in der Distanz über allen Zweifel erhaben. Denn fast sämtliche Stoffe, welche auch auf kranken Vieh angewendet worden, als Schutzmittel mit Erfolg angewendet worden.

Wäge Gott seinen Segen auf diesem Mittel für die fernste Zukunft ruhen lassen. Kapelle bei Dessau, 18. Febr. 1844. L. Gasse, Past.

Mannichfaltigkeiten.

Am Rhein öffnen jetzt allmählig die Landleute ihre vollen Speicher und es gibt Getreide im Ueberflus. In der Hoffnung, die Preise würden wieder steigen, hatten sie bis jetzt damit zurückgehalten. Da aber die Saaten herrlich stehen, schlagen sie ab und die Preise gehen merklich herunter. Auch an der Schranne in München sind die Getreidepreise am 20. April sehr gefallen. Der Wagen ging für den Scheffel um 1 fl. 1 kr. herunter. In Ober- und Niederbayern stehen die Winteraaten gleichfalls sehr erfreulich. In Würzburg sind wegen des sehr guten Standes der Früchte auf dem letzten Wochenmarkt die Getreidepreise um 2 fl. für den Scheffel gesunken.

In Berlin herrschen noch immer die natürlichen Blattern, und auf den Promenaden sind hunte Gesichter zu sehen, die von dieser Krankheit befallen waren. Die Zahl der an dieser Krankheit Gestorbenen soll auch beträchtlich seyn. Mit der Frankfurter Ostermesse sind die Fabrikanten ausnehmend wohl zufrieden. Nur den Lederhändlern waren die Preise nicht hoch genug, so daß sie ihre Vorräthe lieber nach Leipzig transportirten, wo sie theurer zu verkaufen hoffen. In seinen Linnen wurde viel abgesetzt, und von Rohwolle blieb fast gar nichts übrig.

Auf der Leipziger Sublatemesse wurde der große Vorrath an Leder schnell ausgeräumt. Besonders gesucht waren Kalb- und Schafelle, welche um 6 Procent, und Rindsleder, das um 3 Procent theurer, als im vorigen Jahr, verkauft wurde. In Tuch und wollenen Waaren wurden in der Messenwoche gute Geschäfte gemacht, dagegen wollte es mit den seidnen Waaren gar nicht gehen.

In Oesterreich hat es die katholische Geistlichkeit durchgesetzt, daß fortan in den protestantischen Bethäusern keine gemischten Ehen mehr eingetraget, auch keine Taufen aus diesen Ehen mehr vollzogen werden dürfen. Beides soll nur von katholischen Geistlichen geschehen dürfen. Unter den Protestanten hat diese neue Verordnung eine große Missbilligung hervorgerufen.

In Prag wurde der Director der israelitischen Hauptschule, ein Rabbiner, beerdigt und von sämtlichen israelitischen Lehrern und Schülern zum Grabe begleitet. Nach der Einsegnung des Verstorbenen durch den katholischen Geistlichen hielt der praktische Religionslehrer an offenen Grab

eine Rede. Vor 50 Jahren durfte in Prag noch kein Israelit einen christlichen Kirchhof betreten.

Unter allen Ständen des Königreichs der Niederlande herrscht eine allgemeine Freude, daß der Kredit des Landes gerettet ist. Selbst die Vermissten brachten, meist begleitet von einem frommen Spruch, ihr Schwerlein dar. Die königliche Familie ging mit gutem Beispiel voran, und der Prinz von Oranien soll sich mit seinem ganzen Vermögen an der Anleihe theilhaftig haben. Von den Provinzen Nord- und Südholland mit einer Bevölkerung von kaum 1 Million Seelen kamen 26 Mill. Gulden ein. Der König hat sich mit seiner Familie nach Amsterdam begeben und als er sich vom Balkon des Stadthauses dem Volke zeigte, wollte der Jubelruf der versammelten Menge gar kein Ende nehmen.

Am ersten Sonntag nach Ostern wurde in Irland in allen katholischen Kirchen und Kapellen für O'Connell gebetet und den Gemeindegliedern bekannt gemacht, daß, wenn das Gericht ihn in einer Gefängnißstrafe verurtheile, eine öffentliche Trauer in ganz Irland für ihn eintreten soll. Jeder Irländer soll einen schwarzen Fop am Arm tragen und in allen Häusern sollen die Fenster geschlossen werden, wie dieß bei dem Tod der nächsten Verwandten üblich ist.

Abd. El-Kader hat mit Frühjahrsanfang auch wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, ist mit einer starken Mannschaft in das unbewachte französische Lager eingefallen und hat gegen 800 Franzosen niedergemacht. Ehe Hülse herbeikommt, war der Emir schon wieder über alle Berge.

Unter die Armen von Darmstadt hat der russische Thronfolger während seiner Anwesenheit 2000 fl. vertheilen lassen und bei seiner Abreise ein Kapital von 5000 fl. für wohlthätige Zwecke gestiftet. Auch die Dienerschaft des Residenzschlosses hat eine goldene Grnade gehalten und gemeint, da wäre es der Mühe werth, daß man die Hand aufhielt, wenn's russische Dukatens regne.

Es ist wahrhaft empörend, wie die großen und viehischen Albanesen die Christen mißhandeln, und besonders in dem Sprengel Scopia Schandthaten auf Schandthaten häufen. Sie binden entweder die Männer an Pfähle, die Hände ihnen Frauen und Töchter unter ihren Augen, oder sie hängen die Männer an den Füßen auf und zwingen ihre Frauen, sie mit dem Hauch eines unter ihnen angezündeten Strohsacks zu erstickn. Die Knaben wieseln sie an und lassen sie unter Hohn lachen, wie Schafe.

Aus Homburg von der Höhe ist und wird nebenbei auch den gelehrten Lesern eine interessante und löbliche Einladung gekommen. Die Frühling sey in jeder gungen Nacht angekommen, die Wiesen seyen grüner, als die Spiel-

Geheimnisse.

fische, die Baumbäume reicher noch, als die Spielblüthe, und die Luft sey erquickend und stärkend für Gesunde und Kranke. Auch sey's so eingerichtet, daß, wer nicht spiele, nicht gestraft werde. Schwade, daß auch in dem recht schönen jugendlichen Homburg schon der Spielteufel sich häuslich niedergelassen hat. Wer sich nun vor dem Teufel nicht fürchtet, und Lust und noch etwas hat.

In Frankfurt am Main starb die junge Gattin eines armen Sprachlehrers und hinterließ ihm sechs kleine Kinder. Sogleich eilte die gegenüber wohnende Frau des preussischen Ministerresidenten v. Sydow ins Trauerhaus und erbat sich zwei Kinder zur Erziehung. Das Beispiel fand Nachahmung, und auch die übrigen mütterlosen Frauen fanden ein gutes Unterkommen.

In Frankreich gibt es noch 111 Driestädten, wo protestantische Gemeinden, aus Mangel an Kirchen ihren Gottesdienst unter freiem Himmel verrichten müssen.

Am 19. April, Abends, war der aus 25 Waggons bestehende Eisenbahnzug von Dönan nach Paris auf der Höhe von Vory angekommen, als eine von der Locomotive herrührende brennende Kohle auf einen der mit getheilter Leinwand bedeckten Waggons fiel. Im Nu theilte sich das Feuer, dessen Kraft durch einen starken Wind verdoppelt wurde, mehreren andern Waggons mit und vor der Ankunft hinreichender Hülfe waren 4 mit Vieh beladene Waggons eine Beute der Flammen geworden. Fast alles Vieh kam um. Glücklicherweise waren keine Reisenden bei dem Zuge.

(Mainz, 29. April.) Ein Blitzstrahl aus beinahe hellem Himmel tödtete vorgestern in der Gemarkung von Ginsheim, eine Stunde von hier, jenseits des Rheins, eine Frau und eine Magd, die auf dem Felde grasten, die Frau war 39, das Mädchen 17 Jahre alt.

(Der grüne Referendar.) Folgende Geschichte ist nicht allein kurz und lehrreich, sondern sie ist auch wahr. Ein junger Referendar spielte den Angenehmen bei einer schönen Färberin; der Färber aber, welcher den Anbeter seiner Ehehälfte sehr unangenehm fand, ergriff mit seinen unwichtigen Fäulsen den girrenden Gelabon und tauchte ihn in einen mit Farbe gefüllten Bottich. Der unglückliche Liebhaber tauchte grün, wie eine Eibisch, wieder auf. Die Farbe soll übrigens ächt seyn, denn Nase, Wangen, Mund, Ohren, Stirn, Hände sind prächtig smaragdgrün, kurz, der ganze Referendar wird grün bleiben, bis das Zellgewebe des Haut sich erneuert und die natürliche Fleischfarbe wieder hervortreten läßt.

(Badnang, 2. Mai 1844.) Noch ist kein volles Jahr verfloßen, seit die Stadt Badnang von einer gefahrvollen Feuerbrunst heimgesucht war, und schon wieder ist dieselbe von einem neuen Brandunglücke getroffen worden, an Umfang noch ausgedehnter, als die vorigen.

Gestern, am Feiertage Philippi und Jacobi, brach Nachts um 9 1/2 Uhr, von einem starken Südostwinde angefaßt, in der Scheuer des Seifensieder Wittinger und Hasner Güter Feuer aus, welches augenblicklich auch die großen anderergebauten Scheunen der Wittwe Pfizemüller und des Dr. Müller ergriff und sie in unglücklich kurzer Zeit verzehrte. Von diesen theilte sich das Feuer noch einigen andern Scheunen mit, so daß im Ganzen sieben Gebäude, worunter jedoch kein Wohnhaus, in Asche gelegt wurden.

Durch die schnell herbeigeeilte Hülfe wurde das in den Stallungen befindliche Vieh, mit Ausnahme einer Kalbe, gerettet, die in den Scheunen aufgehäuften Vorräthe an Stroh und Futter wurden jedoch ein Raub der Flammen. Der umsichtigen und energischen Thätigkeit des Polizeioberbeamten, kräftig unterstützt durch die städtischen Behörden, gelang es, die zwar durch eine Straße getrennten, jedoch durch die unmäßigen Gluthitze hart bedrohten Wohngebäude des Stadtboten Stroh, Mechanikus Lebold und die Hintergebäude des Gasthofs zum Schwan vor dem Weitergreifen des Brandes zu schützen; denn hätten auch diese Feuer gefangen, so wäre das Unglück unübersehbar geworden. So aber war durch das Insichzusammensinken der drei größern Scheunen die drohendste Gefahr schon bald nach 11 Uhr und beinahe noch ehe viele auswärtige Hülfsmannschaft eingetroffen war, so ziemlich bewältigt.

Merkwürdig ist, daß dieselbe Gegend der Stadt — die sogenannte Scheuergasse — schon vor ungefähr 14 Jahren gleichfalls vom Feuer verzehrt wurde; bei dem Wiederaufbau schienen jedoch nicht alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Wiederholung eines solchen Unfalles beobachtet worden zu seyn.

Diese wiederholte Calamität dürfte zu einer neuen Warnung dienen, wie nothwendig es sey, die bürgerlichen Vorschriften strengere anzustellen; zugleich aber mag sie auch eine eindringliche Aufforderung bilden, das bewegliche Eigenthum, besonders leicht entzündliche Vorräthe, gegen Feuer-schaden bei einer der vielen hiezu bestehenden Assuranz-Gesellschaften zu versichern, wo man sich durch Zahlung eines verhältnismäßig kleinen Beitrags gegen diese Gefahr Beruhigung verschaffen kann.

Schließlich wird der hiesigen und auswärtigen Hülfsmannschaft für ihre bereitwillige und thätige Hülfsleistung unter aufrichtiger und wärmster Dank

ausgedrückt; möge dieselbe vor einem ähnlichen Unglück bewahrt bleiben!

(Gernstätt, den 29. April.) Bei dem Gewitter am letzten Samstag befanden sich drei erwachsene Kinder eines Einwohners von Felbach mit einem bespannten Wagen Dung auf dem Felde. Oben auf dem Wagen war die Pflugschnecke senkrecht eingesteckt. In diese schlug dreimal Blitz und zersplitterte sie vollkommen, theilte sich dann auf dem Wagen in drei Arme gegen die äußeren Achsen der zwei vorderen und des hinteren Rades und fuhr, ohne diese im Geringsten zu beschädigen, in den Boden, wo drei runde, senkrechte Löcher vom Durchmesser eines Bolles die Blitzebahnen von ziemlicher Tiefe bildeten, da wenigstens ein Faden von 10' Länge ihren Grund erreicht. Die zwei Söhne hatten sich bei Beginn des Regens unter den Wagen geflüchtet, die Tochter blieb in der Nähe. Alle drei wurden von Hitze zwar auf einige Augenblicke betäubt, erlitten aber keinen Schaden, dagegen wurden die beiden Räder vom Blitze getödtet, obgleich auch die Achsen äußerlich nichts aufgefunden werden konnte. (S. M.)

(Ulm, den 28. April.) Der gute Stand der Feldfrüchte hat einen sehr günstigen Einfluss auf die Schrottenpreise. Nachdem die Preise in den letzten vier Wochen jedesmal abgenommen, ist der Preis auf der gestrigen Schwannbörse um 12—18 kr. pr. Simri heruntergegangen. (U. Sch. P.)

Auflösung des Charade in Nr. 35:
Handgemein.

Bachnang. [Dank.] Den lieben Nachbarn, welche uns bei dem in der vergangenen Nacht ausgebrochenen Brande so viele Hülfe geleistet haben, unsern herzlichsten Dank. Aber auch der treuen Einwohnerschaft, und insbesondere dem weiblichen Theile derselben, wird die vollste Anerkennung ihrer aufopfernden Thätigkeit hiemit ausgesprochen.

Den 2. Mai 1844.

Unverstandener Stadtrath.
Königl. Oberamt. ej. nom.
Lang. Stadtschultheiß Monn.

Bachnang. [Danksagung.] Denjenigen Menschenfreunden, welche bei dem mich gestern Nacht bedrohenden Brandunglück mir so theilnehmend zu Hülfe eilten, und demnach nachstehend über Alles waltenden Vorsehung die Rettung mei-

ner Habeligkeiten zu danken habe, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Den 2. Mai 1844.

Stadtrath Stierlin.

Bachnang. Sämmtliche Ortsvorsteher werden hiemit aufgefordert, für das Etatsjahr 1843/44 gemeinderäthliche Aufkünden, je in besonderer Ausfertigung,

- 1) über entstandene Neubrüche und
- 2) über vorgegangene Feldbauveränderungen ohnsehrbar binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 30. April 1844.

K. Kameralamt.

Bachnang. [Sieb-Verkauf.] Unterzeichneter verkauft aus Mangel an Platz nächsten Mittwoch den 8. Mai, Morgens 10 Uhr, in der Scheuergasse im Aufstreich:

1 fette Kuh und 2 Rinder, wozu die Liebhaber einladet

Dr. Müller.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 30. April 1844.

Fruchtgattungen.	Schöste.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	16	16	16	4	15	44
„ gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	28	6	15	6	—
„ Roggen	10	40	10	30	10	8
„ Weizen	16	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	46	4	38	4	30
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Stubi Weiskorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	4	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 7 Loth

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Schenfleisch gemästetes	9
„ Rindfleisch gemästetes	9
„ Rindfleisch ungemästetes	8
„ Lammfleisch gemästetes	7
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch unabhögenes	4
„ Schweinefleisch abgehögenes	9
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdrucker von S. B. B. B.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 37.

Dienstag den 7. Mai

1844.

Erstes Landrecht 1555. Bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde das Recht nach den Gewohnheiten und dem Herkommen der einzelnen Städte gesprochen. Da nun Herzog Christoph bald nach seinem Regierungsantritte Gleichförmigkeit einführen wollte, ließ er die besondere Rechte jeder Stadt nach Tübingen einsenden, und von der Juristenfakultät dasjenige, was jetzt Landrechtens seyn soll, zusammen tragen. Hierauf wurde das württembergische Corpus Juris der Landschaft vorgelegt, und zuletzt von Christoph bestätigt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Man hat die Beobachtung gemacht, daß in vielen Gemeinden des Bezirks das von der Wiesen abgerechte Stroh in der Nähe von Gebäuden im Freien auf eine feuergefährliche Weise aufbewahrt wird.

Unter Beziehung auf die oberamtliche Verfügung vom 7. October 1843 (Murrthalbote Nr. 81) werden nun die Ortsvorsteher aufgefordert, unverzüglich dafür zu sorgen, daß diese Strohhäufen beseitigt werden.

Die Landjäger sind angewiesen, bei Gelegenheit der Streifen den Vollzug zu überwachen.
Den 30. April 1844. Königl. Oberamt. Lang.

Bachnang. [Schäferei-Verleihung.] Nachdem nun der Schafübertrieb von Ungeheuerhof auf hiesiger Markung abgelöst worden ist, hat der Stadtrath beschlossen, die obere Schäferei, auf welcher jetzt, statt bisheriger 400 Stück Schafe, 600 Stück eingeschlagen werden können, auf's Neue zu verleihen. Zu dem Pacht gehört ferner eine geräumige Wohnung sammt Stallung und 1 Brtl. Garten dabei. Die Verleihung wird Freitag den 17. Mai, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu die Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Stadtrath.
ej. nom.
Der Vorstand:
Monn.

Sechselberg. [Eigenschafts-Verkauf.] Gemeinderäthlichem Beschlusse vom 16. d. M. gemäß sollen dem Christian Eifemann, Röhlenswirth von Waldenweiler, im Wege der Exekution folgende Gebäude und Güterstücke verkauft werden, und zwar:

die Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit Viehstall und Wagenschopf, die Hälfte an einem Wasch- und Backhaus, 1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 10 Rthn. Wiesen, 3 1/2 Brtl. 1 1/4 Rthn. und 1/2 Brtl. Acker, wie 2 Brtl. Wald.

Die Auffreichsverhandlung wird am Freitag den 17. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinderathszimmer zu Sechselberg vorgenommen. Auswärtige Liebhaber wollen sich,